Namslauer Stadtblatt.

Zeitschrift für Tagesgeschichte und Unterhaltung.

Fünfzehnter Jahrgang.

Nr. 75. Preis pro Quartal 1 Mk. 5 Pf., in's Haus geliefert 1 Mk. 15 Pf. — Alle Kaiserl. Postanstalten nehmen Bestellungen für den Pränumerationspreis incl. Botenlohngebühr, von 1 Mk. 25 Pf. an. Namslau, Sonnabend den 25. September. Inserate werden für die Dienstag-Nummer bis spätestens Montag Vormittag 11 Uhr und für die Sonnabends-Nummer bis spätestens Freitag Vormittag 11 Uhr angenommen. 1886.

Die Verlängerung des deutsch-spanischen Handelsvertrages.

Es ist ein eigenthümliches Zusammentreffen, daß der die Verlängerung des Handelsvertrages mit Spanien aussprechende Gesetzentwurf vom Reichstage an demselben Tage definitiv genehmigt wurde, an welchem aus Madrid die ersten Nachrichten über den daselbst stattgefundenen Militairputsch einliefen. Wohl nichts beweist schlagender die Nothwendigkeit, den Reichstag zu dem genannten Zwecke zu einer außerordentlichen Session einzuberufen, als die aus der spanischen Hauptstadt eingegangenen, zugleich überraschenden und beunruhigenden Meldungen, denn sie führen wieder einmal die Unsicherheit der politischen Zustände jenseits der Pyrenäen in deutlicher Weise vor Augen und weisen zugleich darauf hin, wie nothwendig es dem gegenüber erscheint, sich in Bezug auf Verträge mit Spanien möglichst zu schützen.

Es ist nicht nur seitens der professionsmäßigen Oppositionsblätter, sondern selbst von regierungsfreundlichen Preßorganen die Einberufung des Reichstages zu einer so ungewöhnlichen Zeit, lediglich um den spanischen Handelsvertrag gut zu heißen und nur wenige Wochen vor Eröffnung der ordentlichen Session, viel bekrittelt werden. Man witterte alles Mögliche hinter dieser unerwarteten Maßregel. Nun, jetzt weiß man, warum der Regierung die schleunigste Erledigung des Vertrages in der vorgeschriebenen verfassungsmäßigen Weise, also unter Mitwirkung des Bundesrathes und des Parlaments, so sehr am Herzen lag: Die Reichsregierung hatte sichere Informationen über Anzeichen innerer Gährung in Spanien und betrachtete daher den wichtigen Vertrag mit diesem Lande als bedroht, so daß sie wünschte, denselben durch schleunigste Ratification in Sicherheit zu bringen. Das war des Pudels Kern und wenn die Regierung ihr „Geheimniß" nicht auskramte, so lag dies einfach daran, daß sie jenes Motiv doch nicht officiell angeben konnte, ohne das Madrider Cabinet schwer zu beleidigen.

Der ganze Vorgang lehrt zugleich, wie unendlich klein und kleinlich die Opposition gegen die auswärtige Politik unseres leitenden Staatsmannes dasteht. Es geht aus ihm wieder einmal klar hervor, daß Fürst Bismarck in der That vortrefflich über Alles, was sich im Auslande ereignet, unterrichtet ist und demgemäß seine Entschließungen trifft und daß sie da öfters den Character des Unerwarteten, Ueberraschenden, zu Befremdlichen tragen, liegt in Anbetracht der obwaltenden Verhältnisse auf der Hand. Jedenfalls kann Deutschland seinem leitenden Staatsmanne nur Dank wissen, daß er auch jetzt wieder seinen scharfen politischen Blick bewährt und eine Angelegenheit, welche, wie die Verlängerung des Handelsvertrages mit Spanien, für die deutschen gewerblichen und industriellen Kreise, von größter Wichtigkeit ist, angesichts der nun in einen so nahen Gesichtskreis gerückten Möglichkeit neuer innerer Umwälzungen in Spanien so rasch und energisch durchgeführt hat. Inzwischen ist, nach einer in der Montagssitzung des Bundesrathes vom Vorsitzenden gemachten Mittheilungen, der vom Parlamente genehmigte Vertrag sofort dem Kaiser zur Ratification zugegangen und dürfte dieselbe zur Stunde wohl erfolgt und somit die Sicherung des Vertrages deutscherseits eine vollständige geworden sein und mit einiger Ruhe kann nun die deutsche Industrie den etwaigen weiteren Ereignissen in Spanien folgen. Selbst den schlimmsten Fall angenommen, nämlich daß dieselben einen Regierungswechsel bringen würden, so läge für Deutschland noch immer kein Grund zu einer besonderen Beunruhigung vor, denn auch eine neue spanische Regierung könnte sich nicht ohne Weiteres ihren internationalen Verpflichtungen entziehen. Vorläufig ist indessen das Ministerium Sagasta der jüngsten republikanischen Schilderhebung rasch Herr geworden und darf man deshalb hoffen, daß dieselbe keine weitere Folgen für die alfonsistische Dynastie in Spanien haben werde.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

Mit dem Besuche des deutschen Kronprinzen in Metz haben die Kaisertage im Reichslande ihren definitiven Abschluß gefunden. Der Empfang, welcher dem ritterlichen Erben des deutschen Kaiserthrones in der lothringischen Hauptstadt bereitet wurde, bildet die glücklichste Ergänzung der fortgesetzten Kundgebungen, die dem greisen Oberhaupte des Reiches seitens der elsässischen Bevölkerung zu Theil geworden sind und wenngleich der Kaiser leider darauf verzichten mußte, die Huldigungen auch der Bewohner Lothringens persönlich entgegenzunehmen — abgesehen von dem Empfange der Deputation des Metzer Gemeinderathes — so haben jene dafür seinen Vertreter, den Kronprinzen, jubelnd begrüßt. Der Aufenthalt des kronprinzlichen Herrn in Metz konnte in Anbetracht seiner ferneren Reisedispositionen nur ein kurzbemessener sein und beschränkte sich auf Montag Nachmittag und die Frühstunden des Dienstag; doch hat auch diese kurze Zeit genügt, um erkennen zu lassen, daß auch in der lothringischen Bevölkerung die Anhänglichkeit an unser erhabenes Kaiserhaus feste Wurzel geschlagen hat. — Am Dienstag Vormittag hat der Kronprinz Metz wieder verlassen, um über Straßburg, wohin ihn sein Schwager, der Großherzog von Baden, geleitete, zunächst nach Basel abzureisen. Hier besuchte der Kronprinz sofort nach seiner Ankunft das Museum, das Münster und die mittelalterliche Sammlung und reiste Abends 8 Uhr nach Pontresina weiter, wo er mit seiner Gemahlin und seinen Töchtern zusammentrifft.

Aus Baden-Baden wird berichtet, daß das Befinden des Kaisers nichts zu wünschen übrig läßt; derselbe nimmt auch hier die regelmäßigen Vorträge des Militair- und Civilkabinets entgegen, während die gewohnten täglichen Ausfahrten infolge der eingetretenen regnerischen und kühlen Witterung eine Beschränkung erlitten haben.

Die am Montag zu Ende gegangene außerordentliche Reichstagssession beherrscht noch immer die innerpolitischen Angelegenheiten. Namentlich deshalb, weil die an diesem Tage erfolgte definitive Genehmigung des Handelsvertrages mit Spanien mit den aus diesem Lande eingegangenen beunruhigenden Nachrichten zusammenfiel und letztere deutlich beweisen, wie nothwendig der Zusammentritt des Reichstages behufs schleunigster Erledigung des Handelsvertrages war. Der überraschende Madrider Militairputsch bekundet, wiewohl seine rasche Niederschlagung gelang, auf's Neue die Unsicherheit der spanischen Zustände und dadurch erklärt sich auch das Drängen der Reichsregierung, die Verlängerung des deutsch-spanischen Handelsvertrages auf's Schleunigste ratificiren zu lassen, zur Genüge. Sie hatten eben sichere Nachrichten über die sonst für alle Welt überraschend gekommenen Vorgänge in Madrid erhalten und da man nicht wissen konnte, welchen Verlauf die Dinge jenseits der Pyrenäen nehmen würden, so war unter allen Umständen die schnellste Sicherung des wichtigen Vertrages geboten. Den vielfachen gehässigen Kritiken gegenüber, welche der Reichskanzler wegen der ungewöhnlichen Berufung des Parlaments über sich ergehen lassen mußte, erscheinen darum die Ereignisse in der spanischen Hauptstadt als die glänzendste Rechtfertigung für sein Verhalten. Inzwischen dürfte auch die kaiserliche Ratification des Vertrages erfolgt und dann Alles geschehen sein, was geschehen konnte, um den Vertrag deutscherseits zu sichern und es ist anzunehmen, daß man denselben auch spanischerseits, selbst den ungünstigsten Fall eines Regierungswechsels vorausgesetzt, respectiren wird.

Der letzte Diätenprozeß, welcher noch vor einem Ober-Landesgerichte schwebte, derjenige gegen den Reichstagsabgeordneten Kräcker, ist am Dienstag vor dem Breslauer Ober-Landesgerichte zur Entscheidung gelangt. Das letztere hat das die Klage des Fiscus abweisende Urtheil des Breslauer Landgerichts vom 24. November v. J. aufgehoben und den Beklagten zur Zahlung von 1500 Mark verurtheilt. In den Entscheidungsgründen wird hervorgehoben, daß die Verfassung eine ausdrückliche Verbotsbestimmung enthalte, überdies sei durch die Beweisaufnahme festgestellt, daß bei dem Socialistencongresse in Gotha den Abgeordneten zur Pflicht gemacht woeden sei, mit der Partei zu stimmen; durch die Annahme von Diäten binde sich daher der Abgeordnete wenigstens moralisch in verfassungswidriger Weise hinsichtlich seiner Abstimmung.

In Freiburg i. Br. ist dem am Montage stattgefundenen Einzuge des neuen Erzbischofs Dr. Roos am Dienstag die feierliche Inthronisation desselben gefolgt. Das sich an die kirchliche Feier anschließende Festmahl gab dem Erzbischof Gelegenheit, seine friedfertige Gesinnung zu documentiren, indem er bei dem Toast auf den Kaiser, den Papst und den Großherzog die Harmonie zwischen der staatlichen und der Kirchengewalt hervorhob. Minister Nock, als Vertreter der Staatsregierung, toastete auf den Erzbischof und gab hierbei der Hoffnung auf ein vollkommenes Einvernehmen zwischen Staat und Kirche Ausdruck.

Oesterreich-Ungarn.

Dem in voriger Woche stattgefundenen Zusammentritte des ungarischen Parlamentes wird am nächsten Mittwoch, den 29. September, die Eröffnung des österreichischen Reichsrathes folgen und somit das parlamentarische Leben diesseits wie jenseits der Leitha wieder voll pulsiren. Mit der an diesem Donnerstag vorgenommenen Wahl der Ausschüsse im ungarischen Unterhause hat dasselbe die constituirenden Verarbeiten beendigt und werden die eigentlichen Verhandlungen am Sonnabend beginnen. Man kann denselben mit um so größerem Interesse entgegensehen, als dieselben zweifellos sehr erregte Verhandlungen über die bulgarische Frage, über die Stellung Deutschlands zu Oesterreich u. s. w. bringen werden, da hierüber verschiedene Interpellationen angekündigt sind. Auch im österreichischen Abgeordnetenhause dürften die bulgarischen Angelegenheiten eine Hauptrolle spielen und daneben wird wohl auch das vor-

läufige Scheitern der Verhandlungen zwischen Wien und Pest über die Petroleumzollfrage Anlaß zu lebhaften Erörterungen geben. — Die russischen Eisenbahnen haben den österreichisch-ungarischen Eisenbahnverband gekündigt, so daß ein Eisenbahntarifkampf zwischen den beiderseitigen Verwaltungen in Aussicht steht.

Lemberg, 22. September. In der Bezirksstadt Kaluß brannten des Nachts 300 Häuser ab.

In Wien ist Prinz Peter von Oldenburg, der jüngere Bruder des Prinzen Alexander von Oldenburg, des russischen Candidaten für den bulgarischen Thron, eingetroffen. Prinz Peter bekleidet in der russischen Armee die Stelle eines Kosaken-Obersten. Aus dieser Meldung erhellt zugleich, daß Prinz Alexander noch in Petersburg weilt, das er angeblich verlassen haben sollte, um den Wiener Hof für seine Candidatur zu gewinnen.

Rußland.

In den Petersburger Regierungskreisen begeugt man fortgesetzt seine Unzufriedenheit mit den Männern, die gegenwärtig an der Spitze Bulgariens stehen, da diese nicht nach der russischen Pfeife tanzen wollen. Das „Journal de St. Pétersbourg" hält Stambuloff, Mutkuroff u. s. w. wieder einmal ihr Sündenregister vor und ist mit allen Maßnahmen derselben unzufrieden; sogar die Anordnung der Wahlen zur großen Sobranje auf den 10. October wird als überstürzt bezeichnet. Auch sonst sucht Rußland bei jedem nur halbwegs passenden Anlasse der provisorischen Regierung Bulgariens Schwierigkeiten zu bereiten. Der russische Consul hat nämlich Aufklärung über verschiedene Reden angeblich antirussischer Tendenz, die jüngst auf einem Banket in Sofia gehalten worden sind, verlangt, dem Vernehmen nach ist demselben die gewünschte Aufklärung zu Theil geworden. Außerdem hat die Forderung Rußlands, daß der Proceß gegen die Urheber des Staatsstreiches vom 21. August vertagt werde solle, bei der bulgarischen Regierung Befremden hervorgerufen.

Das „Wiener Fremdenblatt" warnt anläßlich der Erörterungen der ungarischen Parlamentariers über die bulgarische Frage, das Verhältniß zu Deutschland, welches sich in der Angelegenheit um die Erhaltung des Friedens große Verdienste erworben habe, vor einer Behandlung zu bewahren, welche das Verständniß des Werthes sehr beeinträchtigen würde. Uebrigens sei anzunehmen, Rußland werde den Triumph über den Fürsten Alexander nur unter Achtung des internationalen Rechtes ausnutzen.

Spanien.

Das Pronunciamento von Madrid ist von der spanischen Regierung rasch niedergeschlagen worden, immerhin übt es noch seine Nachwirkungen aus. Ueber die Provinz Neu-Castilien ist der Belagerungszustand verhängt worden, außerdem wurden in Madrid am Montag 85 Militairpersonen und 19 Civilisten verhaftet und weitere Verhaftungen sollen in Aussicht stehen. Infolge des Pronunciamentos ist die Königin-Regentin von ihrer Sommerfrische La Granja nach Madrid zurückgekehrt, wo sie am Mittwoch einem Ministerrathe präsidirte. Am Dienstag Nachmittag fand eine kirchliche Trauerfeier für die beiden von den Insurgenten getödteten Offiziere, Obersten Mirasol und General Velarde, statt. Unter der Anklage, auf letzteren mit einem Revolver geschossen zu haben, ist ein Student verhaftet worden.

Provinzielles.

Breslau, 21. September. Ein hiesiger Kaufmann, welcher auch mit Salonfeuerwerk handelt, wollte gestern einem Knaben zeigen, wie ungefährlich das Abbrennen eines Feuerwerkskörpers ist. Hierbei fingen aber die übrigen im Laden ausgehängten Feuerwerkskörper Feuer und explodirten. Es zersprang in Folge dessen eine große Schaukastenscheibe, und viele Papierartikel verbrannten. Der entstandene Schaden ist ein ziemlich beträchtlicher.

Liegnitz, 18. September. Unter dem 6. Juni 1817 erließ König Friedrich Wilhelm III. die nachstehende Cabinetsordre:

„Um dem 7. Infanterie-Regiment (2. Westpreußischen) einen neuen Beweis Meines Wohlwollens zu geben, habe ich meinen Sohn, den Prinzen Wilhelm, zum Chef desselben ernannt. Das bisherige Wohlverhalten des Regiments gewährt Mir das Vertrauen, daß dasselbe die ihm heut zu Theil werdende Auszeichnung in jeder Rücksicht zu verdienen suchen werde.

gez. Friedrich Wilhelm.

Am 6. Juni des nächsten Jahres also werden es 70 Jahre, seit Kaiser Wilhelm Chef des Königs-Grenadier-Regiments ist. Wie im Jahre 1877 gelegentlich der 60. Wiederkehr dieses für das Regiment so bedeutungsvollen Tages hat das Officiercorps den Beschluß gefaßt, auch den 6. Juni 1887 in der feierlichsten Weise zu begehen, und hat an Se. Majestät den Kaiser die ehrfurchtsvolle Einladung gerichtet, dem Feste durch seine Gegenwart die höchste Weihe zu geben. Es wird uns nun heute mitgetheilt, daß der Kaiser sein Erscheinen bei dem Feste zugesagt habe. Liegnitz wird also im nächsten Jahre den geliebten Herrscher in seinen Mauern begrüßen und eine Reihe von Tagen der herzlichsten Freude und des hellsten Jubels durchleben, welche die glänzendsten Kaisertage von 1877 noch in den Schatten stellen werden. Daß die Bürgerschaft in allen ihren Theilen wetteifern wird, dem greisen Helden den Aufenthalt in der alten Piastenstadt zu verschönern, ist selbstverständlich.

Bunzlau, 21. September. In einem Hause der Oberstraße hierselbst gerieth gestern ein Bewohner in Folge eines häuslichen Zwistes in solche Aufregung, daß er einen Revolver hervorzog und seiner Ehefrau einen Schuß in den Rücken beibrachte. Der erregte Ehemann soll nach Verübung dieser „Heldenthat" in Ohnmacht gefallen sein. Die nicht unbedeutend verletzte Ehefrau befindet sich in ärztlicher Behandlung.

Schweidnitz, 22. September. In dem bekannten Laasaner Fideicommiß-Streit (wegen der Hinterlassenschaft des Grafen Burghauß) hat heute die Civilkammer des hiesigen Landgerichts dahin entschieden, daß als der allein Successionsberechtigte der Kläger, Herr Graf Friedrich Ludwig von Pfeil zu Hirschberg, anzusehen sei. Die drei beklagten anderweiten Prädententen, nämlich Herr Rittergutsbesitzer Graf Friedrich von Pfeil auf Ober-Dirsdorf, Herr Graf Eduard von Reichenbach zu Breslau und Herr Graf Oscar von Reichenbach zu London sind demgemäß verurtheilt, den genannten Kläger als den alleinberechtigten Erben der Herrschaft Laasan, Kreis Striegau, anzuerkennen. Die Widerklagen zweier der Beklagten sind abgewiesen. Die Sache dürfte nun nächstens das Ober-Landesgericht zu Breslau in II. Instanz beschäftigen.

Saarau, Kr. Schweidnitz, 22. Septbr. Beim Bau eines Wehres im Striegauer Wasser bei Sasterhausen, Kreis Striegau, fanden neulich Arbeiter ein in eine Kapsel eingeschlossenes alterthümliches Blas-Instrument von Metall, auf dem sich noch ganz gut blasen läßt. Herrn Gastwirth Fischer in Raaben, welchem der Fund von den Arbeitern eingehändigt wurde, hat ein Raritätensammler aus Breslau 100 Mark dafür geboten.

Neurode. In der Nacht vom 15. zum 16. d. Mts. sind auf der Strecke zwischen Mittelsteine und Neurode an ca. 10 verschiedenen Stellen größere Körper auf die Schienen gelegt worden; auch wurden die Signale zum Langsamfahren herausgerissen. Nur der Umsicht der betreffenden Bahnwärter ist es zu verdanken, daß ein größeres Unglück, welches bei der Lage der Bahn an den tiefen Abgründen unvermeidlich gewesen wäre, vermieden wurde.

Lokales.

— [Berichtigung.] In Nr. 72 d. Bl. befindet sich ein Local-Artikel, betr. Eisenbahn Namslau-Reichthal-Kempen, in welchem der Passus:

„dem Comité ist die Nachricht zugegangen, daß der Minister diese Bahn als eine Bahn untergeordneter Bedeutung selbst zu bauen gedenkt und dieses Bahnproject mit zu denjenigen Bahnprojecten rechnet, welche in nächster Zeit zur Ausführung gelangen sollen",

nicht ganz correct ist, derselbe soll vielmehr dahin lauten:

„daß eine Eisenbahnverbindung zwischen Namslau und Kempen insofern sie als ein Bedürfniß des öffentlichen Verkehrs anzuerkennen sein möchte, aus entscheidenden Rücksichten für Rechnung des Staates auszuführen sein würde. Die Entschließung darüber, ob und eventl. wann zur Herstellung einer solchen Bahn zu schreiten sein wird, hat sich der Herr Minister lediglich vorbehalten."

Vermischtes.

— Mit folgendem Gedichtchen im Landesdialect wurde der Kaiser im Kreise Hagenau im Elsaß begrüßt:

„Willkumme!
13. September 1886.

E Willkommgrueß soll ich hyt unsrem Kaiser bringe
Un doxue, Majestät, fehlt mir schier gar d'r Muet;
Von Herze komme d'Wort un 's wurd, hoff ich, gelinge,
Denn Kaiser Wilhelm isch so liebreich un so guet:
Im Namen-n-Aller ruef ich: Majestät willkumme!
Un alli saage mir de Willkumm freidi nooch,
Nächt früendli wurd' by uns d'r Kaiser uffgenumme.
Wenn's au im Elsaß noch Lytt giebt, die anderſch denke,
Die Anno siewwezig nit ganz vergesse han,
Nöeg Euri Majestät uns doch 's Zutröne schenke
Un nimm' de Bluemestrüß mit Fraide gnädig an;
Geht's au by uns noch nit g'rad so wie Sie's begehre,
Wurd's, hoff' ich, nooch un noodh gewiß au wie's soll finn,
Un syne Kaiser wurd's Elsaß so warm verehre,
Wie m'r de Vatter ehrt im Kindes-Herze drinn!

— Wie der Czar in seiner Heimath reist — darüber berichtet der Krakauer „Czas" Folgendes: „Der Czar ist am 7. d. Mts. in Wysoko-Litewsk eingetroffen. Am Vorabend seiner Ankunft wurde in der Warschauer Citadelle in aller Stille noch ein Individuum, wahrscheinlich ein Nihilist, gehängt. Längs der ganzen Eisenbahnlinie, die der Czar passirte, wurden, wie dies bei jeder Reise des Czaren zu geschehen pflegt, Soldaten aufgestellt. Während der Fahrt des Zuges wenden sich die Soldaten schußbereit von demselben ab und sie haben den strengsten Auftrag, auf jeden zu schießen, der trotz dreimaliger Warnung sich dem Eisenbahndamme nähert. Der Hofzug besteht aus drei besonderen Zügen, von welchen einer für den Czaren, der zweite für das Gepäck und der dritte für Arbeiter, die bei einem event. Unfalle sofort die Beschädigung zu repariren hätten, bestimmt ist. Niemand weiß, in welchem dieser Züge der Czar sich befindet; es heißt sogar, daß der Czar während der Reise aus einem Zuge in den anderen umsteigt. Es ist noch zu bemerken, daß der strengste Auftrag ergangen ist, daß auf allen Stationen, die der kaiserliche Zug passirt, nicht nur die Fenster der Bahnhöfe geschlossen, sondern daß auch die Rouleaux herabgelassen sein müssen."

— Zwei Knaben in Weimar hat beim „Kamerunspielen" das hohe Interesse an der Colonialpolitik zur Flucht aus dem Elternhause verleitet. Beide Colonialschwärmer hatten sich zu Fuß nach Jena begeben, dort einen Kahn gemiethet und wollten nunmehr auf dem nächsten Wasserwege — Saale, Elbe, Nordsee — natürlich gleich dahinter Kamerun — nach dem Ziele ihrer Wünsche gelangen. Anderseitig hatte man jedoch wenig Interesse für die Bestrebungen der jungen Seefahrer, die am jüngsten Sonntag per Schub nach Weimar zurücktransportirt wurden.

Kirchliche Nachrichten.

Am 14. Sonnt. n. Trinit. (den 26. September cr.) predigen in hies. evang. Kirche:

Vorm. A. Polnisch: Pastor Nitranský.
B. Deutsch: Pastor Schwartz (Abschiedspredigt.)
Nachm.: Pastor Nitranský.

Freitag den 1. October Vorm. von 7 resp. 8 Uhr: Wochengottesdienst resp. Communion. Derselbe.

Getauft: Den 12. Septbr. Johann Heinrich, S. des herrsch. Schäfers Carl Kwasny in Grambschütz; den 17. Septbr. Reinhold Gottlieb, S. des Bahnwärters Gottlieb Peukert hier, geb. den 9. Septbr.; den 19. Septbr. Robert Gustav, S. des Arb. Carl Schur zu D.-Marchwitz, geb. den 14. Septbr.; desgl. Elsbeth Meta, T. des Bäckermeisters Heinrich Franke in hies. p. B., geb. den 4. Septbr.

Getraut: Den 12. Septbr. der Knecht Karl Kynast mit Rosina Robotta in Strehlitz.

Gestorben: Den 13. Septbr. Maria Helena, T. des Bauerguts-bes. Karl Wabnitz in D.-Marchwitz, alt 5 M. 9 T.; den 18. Septbr. Pauline Auguste Martha, j. T. des Arb. Heinrich Mantel in hies. d. B., alt 4 M. 8 T.; den 19. Septbr. Robert Heinrich, S. des Hofes. Gottlieb Fiolka in Reichen, alt 1 J. 5 M. 5 T.

Das evangelische Pfarramt.

Lübecker 3½ pCt. 50 Thaler-Loose von 1863.

Die nächste Ziehung findet am 1. October statt. Gegen den Coursverlust von ca. **25 Mk.** pro Stück bei der Ausloosung übernimmt das Banthaus **Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13,** die Versicherung für eine Prämie von **1 Mk.** pro **Stück.**

Bekanntmachung.

Die Anträge auf Ertheilung von Legitimations- und Gewerbescheinen zur Ausübung des Gewerbes im Umherziehen pro 1887 sind **bis 1. October cr.** von den betreffenden Hausirern **persönlich** bei uns zu stellen.

Namslau, den 22. September 1886. **Die Polizei-Verwaltung.** Kotze.

Bekanntmachung.

In Folge Anregung des Herrn Regierungs-Präsidenten sind für die hiesigen beiden Ortskrankenkassen der vereinigen Handwerker und der Schuhmacher zu Kassenärzten die Herren Dr. Dirska und Dr. Leschik bestellt worden. Den Kassenmitgliedern theilen wir dies mit dem Bemerken mit, daß denselben die Wahl ihres Arztes daher insoweit freisteht.

Namslau, den 17. September 1886. **Die Kassen-Vorstände.**

Höhere Töchterschule.

Beim Beginn des Winterhalbjahres findet die Aufnahme neuer Schülerinnen statt. Anmeldungen bitte ich zwischen 12—3 Uhr zu machen.

D. Bobertag.

Zur 175. Königl. Preuß. Klassen-Lotterie sind Loose in allen Abschnitten noch vorräthig, der Verkauf der Loose zur 1. Klasse wird

am 28. d. Mts. Abends 6 Uhr geschlossen.

Namslau, den 18. September 1886.

Faltin,
Königl. Preuß. Lotterie-Einnehmer.

Der hohen Feiertage wegen bleibt mein Geschäftslocal **Donnerstag den 30. d. Mts.** und **Freitag den 1. Oktober vollständig** geschlossen.

S. Bielschowsky.

Die Rüben-Abnahme

in unserer Fabrik und an unseren Abnahmestellen beginnt

Montag den 4. October d. J.

Zuckerfabrik Bernstadt.

Versteigerung.

Am Sonnabend den 25. d. Mts. Vormittags 11½ Uhr

werde ich im Pfandlokale des Königl. Amtsgerichts-Gebäudes hierselbst

1 Spiegel mit Untersatzschränkchen (birken),
4 Rohrstühle
1 Ausziehtisch } (birken polirt),
ferner **1 silberne Cylinderuhr u. 1 woll. Halstuch**

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Wiese, Gerichtsvollzieher.

Winter- und Sommer-Ueberzieher, Kaiser-Mäntel und Paletots, Herren-Anzüge, Jaquetts, Knaben-Anzüge und Paletots

empfiehlt in **großer Auswahl** zu bekannt **billigsten Preisen**

A. Cohn's Nachfolger
Carl Hannes.

Bestellungen nach Maaß werden gut, schnell und billig ausgeführt.

D. O.

Auction.

Sonnabend, den 25. September, früh 10 Uhr,

werden im Saale des Herrn **Drescher**

1 Flügel-Instrument, 1 Sopha, 1 Commode, 1 Kleiderschrank, 1 Speiseschrank, 1 Ausziehtisch, 6 Stühle, 1 Kinderwagen, 1 Stoffanzug, 7 gr. Bände „Ueber Land und Meer" von Hallberger, 1 Brückenwaage und verschiedenes Hausgeräth

gegen gleich baare Zahlung versteigert.

Der Privat-Auctionator Rassler.

Jedes Hühnerauge,

Hornhaut und Warze wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln mit dem rühmlichst bekannten, **allein echten Radlauer'schen Hühneraugenmittel aus der Rothen Apotheke in Posen sicher und schmerzlos beseitigt.** Carton mit Flasche und Pinsel = 60 Pf.

Prämiirt mit der höchsten Auszeichnung Goldene Medaille.

Depôt in **Namslau** bei

Apotheker **Seydel.**

Schöpsenfleisch

à Pfd. 40 Pf.

verkauft **Ferd. Krichler.**

Umzugshalber bin ich Willens noch einige Sachen zu verkaufen:

verw. Inspector Garn.

Größte Auswahl von
Kleiderstoffe in allen Farben u. Mustern,
Cachemir schwarz u. bunt. 20 Qualitäten,
Seide, Rips u. ***Atlasse*** schwarz u. bunt,
Flanelle reine Wolle, hochfeine Sachen,
Halb-Flanelle, Nordpol, Warpse, Sammte in allen Qualitäten und Farben,
Plüsche, Krimmer, Besatz-Stoffe, Schiffon, Shirting, Damast, Wallis, Pique-Parchent,
Bielefelder u. ***schlesische Leinen,***
Züchen und ***Inletts*** in rein Leinen und Baumwolle,
französische gewirkte ***Long-Chales, Umschlage-, Taillen-*** und ***Kopftücher,***
Cachenez in Seide und Wolle,
englische Spitzen- und ***sächsische Zwirn-Gardinen,***
Sopha-Ueberzüge, Ripse, Damaste und ***Jute-Stoffe,***
Teppiche, Bettvorleger, Tisch- und ***Bett-Decken,***
Filz-Röcke, Tricotagen, Normal-Hemden und ***Hosen*** à la Profess. Dr. Jäger.

Für Händler und Hausirer

große Posten Tücher
in Cattun und Wolle

spottbillig am Lager.

A. Cohn's Nachfgr.
Carl Hannes.

Diesem Buche verdanken schon viele Tausend

Augenleiden! Augenkranke

In dem Buche Dr. Whites Augenheilmethode von **Traugott Ehrhardt** in Oelze in Thüringen, welches schon seit 1822 in vielen Auflagen erschienen ist, findet fast jeder Augenkranke etwas Passendes. Die darin enthaltenen Atteste sind genau nach den Originalen abgedruckt und bieten sichere Garantie der Aechtheit. Dasselbe wird auf Francobestellung und Beischluß der Frankirungsmarke (10 Pf.) gratis versandt durch **Traugott Ehrhardt** in Oelze in Thüringen und vielen anderen Buchhandlungen. Auch zu haben bei Herrn **Ewald Menzel** in **Namslau.**

die gänzliche Befreiung von ihren

Billige Offerte!

1 Planwagen, 1 Britschke und 1 Arbeitswagen

verkauft billigst **Paul Storek,**
Schmiedemeister.

Ein Lehrling

kann sofort in Lehre treten.

TECHNICUM MITTWEIDA — (Sachsen). **Maschinenbauschule.**

Winterwolle,

beste Qualität, **echte,** zu **alten Preisen,** pro Pfd. **noch billiger,** empfing und empfiehlt

Theresia Kreil.

Pergament- und Pergaminpapier

(letzteres zum Verpacken von Fettigkeiten) empfiehlt

O. Opitz,
Buch- und Schreibmaterialienhandlung.

Regenmäntel und Räder

in neuen apparten Façons

empfehle einer gütigen Beachtung.

S. Bielschowsky.

Rein wollene

Normal-Unterkleider,

System Prof. Dr. Jäger,

empfehle in allen Größen zu Original-Fabrikpreisen.

S. Bielschowsky.

Englische Tüll-Gardinen

in den neuesten Dessins

empfehle zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

S. Bielschowsky.

Unsere Geschäftslokale

bleiben **Donnerstag den 30. September** und **Freitag den 1. October** der Feiertage wegen geschlossen.

J. Glücksmann & Co.

Breslau, Ohlauerstraße 71/72.

Bazar „Fortuna."

Fett-Bücklinge

empfing und empfiehlt

Paul Koschwitz,

Ring.

Schreib- und Notenmappen, Poesie- u. Photographie-Albums, Lampenschirme und Blumentopf-Hüllen

empfiehlt **Opitz.**

Gratulationskarten

zum **jüdischen Neujahrsfest**

empfiehlt **Joseph Lorcke.**

Von heute ab kostet das

Pfd. Schöpsenfleisch

nur 40 Pfg.

H. Krichler.

Caffee's.

Trotz der **Preissteigerung** verkaufe noch

rohe Caffee's

von 80 Pf. bis 1,40 Mk.,

gebrannte Caffee's

von 1 Mk. bis 1,80 Mk.

zu **alten** Preisen, unter Garantie von **reinem** Geschmack.

Otto Hanke.

Strumpfwolle

in allen Farben und bester Qualität,

Zollpfund **drei Mark** offerirt

S. Schwerin.

Große und mittlere

Schottenheringe,

bestes amerikanisches

Petroleum,

gut gelagerte Cigarren,

in **allen** Preislagen,

emfiehlt Gastwirthen und Händlern zu **billigsten** Preisen **Otto Hanke.**

Dienstag den 28. d. Mts.

ladet zum

Gänseabendbrot

freundlichst ein **Müller,**

Gastwirth in **Böhmwitz.**

Mittwoch den 29. d. M.

Wurstabendbrot

im renovirten Lokale.

Früh 9 Uhr

Wellfleisch und Wellwurst.

Es ladet ergebenst ein

W. Spätlich, Brauereibesitzer.

Zum

Tanzvergnügen

auf **morgen, Sonntag** ladet freundlichst ein

W. Drescher.

Zum Tanzvergnügen

auf **Sonntag den 26. d. M.** ladet freundlichst ein **Gonstalla.**

Morgen Sonntag den 26. Septbr.

Tanzvergnügen,

wozu freundlichst einladet

E. Schwuntek,

Gastwirth in **Böhmwitz.**

Anfang 5 Uhr.

Zum Tanzkränzchen

ladet auf **Sonntag den 26. September** ergebenst ein **A. Fiebich,**

Gastwirthin in **Simmelwitz.**

Nebst 2 Beilagen.

Hugo Haisler's
Atelier für künstl. Zähne, Plomben 2c.,
künstlicher Zahnersatz aus bestem Material unter Garantie des Gutpassens, natürlichen und schönen Aussehens,
empfiehlt sich geneigter Beachtung.
Krakauerstraße 12, II. Etage.
(Wunschgemäß auch in eigener Behausung zu sprechen.)

Die ausserordentliche Verbreitung dieses Hausmittels hat eine ebenso grosse Zahl ähnlicher Präparate als Nachahmer hervorgerufen, welche sich nicht entblöden, Verpackung, Farbe und Etiquette in täuschender Weise herzustellen. Die Packete des ächten Stollwerck'schen Fabrikates tragen den vollen Namen des Fabrikanten und kennzeichnen sich die Verkaufsstellen durch ausgelegte Firmen-Schilder.

Nur ein Versuch, geehrte Hausfrau!

Bestätigt, dass das weltberühmte Hodurek'sche MORTÉ,IN mittelst meiner Bestaubungs-Spritze das beste Vertilgungsmittel gegen alle Insecten (Wanzen, Schwaben, Flöhe, Russen, Fliegen, Ameisen) SICHERSTER SCHUTZ GEGEN MOTTEN-FRASS ist. Pack à 10, 20, 50 Pf. desgl. Küchen-Schnellputz und Glanzstärke. In Namslau: R. WERNER, Reichthal: F. LORENZ, und in allen Colonial- und Seifen-Geschäften.

Das große Pelzwaaren-Lager
von
Ring 38. **M. Boden,** Kürschner-Meister, **Breslau,** Ring 38.
grüne Röhrseite, parterre, I. und II. Etage,
Prämiirt in der „Schlesischen Gewerbe- und Industrie-Ausstellung" in Breslau 1881,
empfiehlt:

Herren-Nerzpelze . . . von 40 Thlr. an
Herren-Geh- u. Reise-Pelze . . . . . von 25 Thlr. an
Comptoir-, Haus- und Jagd-Pelzröcke . . . von 10 Thlr. an
Herren-Schlafpelze . . von 12 Thlr. an
Livrée-Pelze für Kutscher und Diener . . . . . von 15 Thlr. an
Elegante Damen-Pelz-Mäntel . . . . . von 16⅔ Thlr. an
Theater-, Ball- u. Concert-Radmäntel für Damen in verschiedenen Farben und Mustern . von 10 Thlr. an
Damen-Pelz-Jacken . . von 6 Thaler an
Fußsäcke . . . . . von 1½ Thlr. an

Neueste modernste Damenbaretts u. Hüte von 2½ Thlr. an
Große Auswahl v. **Damen-Pelz-Garnituren** in Zobel u. Marder, Nerz-, Skunks- u. Iltis-Muffen von 5 Thaler an
Eisvogel-, Luchs-, Dachs- u. Bären-Muffen . . . . . von 5 Thaler an
Waschbär- und Scheitelaffen-Muffen . . . . . von 2½ Thlr. an
Feh-, Bisam-, imitirte Skunks- und Genotten-Muffen . . von 2 Thaler an
Jagd-Muffen . . . . . von 1½ Thlr. an
Kinder-Garnituren . . von 1 Thaler an
Pelz-Teppiche . . . . . von 2½ Thlr. an

Schlittendecken und verschiedene **Pelzmützen. Damen-Geh- u. Reise-Pelz-Mäntel, Pelz-Dolmans** nach den **neuesten** Modellen, mit echtem Sammet und Seidenrips, Wollrips und damascirten verschiedenen Stoffbezügen mit Pelzfutter und Pelzbesatz. Zu **extra feinen** Bestellungen kann ich dem geehrten Publikum mit den **edelsten** Pelzgattungen wie **virginische Seeotter, sibirischen** und **amerikanischen Zobel, Baum-** und **Steinmarder** dienen. — Gleichzeitig empfehle mein reichhaltiges Lager moderner **Herren-** und **Damen-Pelzbezugstoffe,** sowie fertiger **Pelzbezüge** zum Verkauf. Für alle aus **meinem Lager** bezogenen Gegenstände übernehme **jahrelange Garantie,** da sämmtliche Sachen **meine eigenen Fabrikate** und feine **Handels-Artikel** sind. **Umarbeitungen** und **Modernisirungen aller Pelzgegenstände,** wenn dieselben auch nicht von mir gekauft sind, werden in meiner **eigenen** Werkstatt am **billigsten** und **reellsten** ausgeführt. **Auswahlsendungen** werden bei ungefährer Preisangabe und Aufgabe von Referenzen **ohne Spesenberechnung portofrei** zugesandt, dagegen ohne Referenzen nur gegen Postnachnahme und ist der Umtausch jederzeit gestattet. Bei Bestellungen von Herrenpelzen bitte als Maß die Rückenbreite und Armellänge, bei Damenpelzen eine Kleidertaille beizufügen, wo ich alsdann die **Garantie** für **gut passend** übernehme. Um alle an mich gerichteten Aufträge nach Wunsch ausführen zu können, ersuche ich meine hochgeschätzte Kundschaft, etwaige **Bestellungen** im eigenen Interesse **rechtzeitig** aufgeben zu wollen.

Extra-Bestellungen werden innerhalb 12 Stunden prompt ausgeführt.

Ring 38. **M. Boden,** Kürschner-Meister, **Breslau,** Ring 38.

Eine goldene Nadel
mit einer Weintraube von Granaten versehen, ist auf dem Wege von **Giesdorf nach Buchelsdorf verloren** worden. Finder kann dieselbe gegen hohe Belohnung in der Exped. d. Bl. abgeben.

PATENTE
schnell und sorgfältig durch
RICHARD LÜDERS, Civil-Ingenieur
in **GÖRLITZ.**

Meinen geehrten Kunden von hier und Umgegend erlaube mir ergebenst anzuzeigen, daß ich
mein Sarg-, Möbel- und Spiegel-Magazin und Tischlerwerkstatt
aus dem Hause des Schuhmachermeisters **Frey** nach der **St. Andreas-Kirchstraße No. 2** vis-à-vis der Opitz'schen Buchdruckerei verlegt habe.
E. Postrach,
Tischlermeister.

Seit 10 Jahren bestens bewährt!
Oberstabsarzt und Physikus
Dr. G. Schmidt's
Gehör-Oel
heilt schnell und gründlich temporäre Taubheit, Ohrenfluß, Ohrenstechen, selbst in den ältesten und hartnäckigsten Fällen. — Das lästige Ohrensausen, sowie **leichte Schwerhörigkeit sofort beseitigt, wie tausende Original-Atteste** beweisen. — Preis p. Flasche mit Gebrauchsanweisung 3 Mk. 50 Pf.
Zu haben in den renommirtesten Apotheken.
In **C. Haubner's Engel-Apotheke Wien I.,** in **Halle a. S.** bei Apotheker **Marquardt, Löwen-Apotheke** am Markt. **General-Depot für Schlesien und Ostprovinzen in Apotheker S. Radlauer's Rothe Apotheke in Posen am Markt.**

Erfrischend, wohlschmeckend, kühlend.

mit
Citronen-, Erdbeer-, Himbeer-, Johannisbeer-, Kirschen- und Orangen-Geschmack, sowie einer Sorte, geeignet durch Aufgiessen von Wasser und Wein zur Herstellung eines Glases

Champagner-Imitation.

Die Brause-Limonade-Bonbons (patent. in d. meist. Staaten) bewähren sich vorzüglich bei allen Erfrischungsbedürfnissen, und sind daher sowol im **Sommer** als im **Winter,** ganz besonders auf **Reisen, Landpartien, Jagden, Manöver,** sowie **Bällen, Concerten, Theater etc.** zu empfehlen. Auf die bequemste und schnellste Art in einem Glase Wasser — geben sie ein höchst angenehmes und kühlendes, dabei **sanitäres** Getränk.

Schachteln	à 10 Bonbons	1 Mk.	—	Pfg.
do.	à 5 „	0 „	55	„
Kistchen mit	96 „	9 „	60	„

Für Export ausser deutschen mit engl., span., holländ., italienisch., schwed., russ., arab., indisch., chines., französ. etc. Etiketten.

Ferner **Brause-Bonbons** mit medicamentösem Inhalte nach ärztlicher Vorschrift mit genauer Angabe des im Bonbon enthaltenen Dosis des Arzneimittels. (Eisen, Chinin, Pepsin, Magnesium sulphuricum, Kalium bromatum, Lithium carbonicum, Natrium salicylicum, Coffeïnum) nur in Apotheken erhältlich.

Gebr. Stollwerck, Köln.

☞ Die Brause-Limonade-Bonbons sind in fast allen Niederlagen **Stollwerck'scher Chocoladen und Bonbons** vorräthig, oder werden auf Verlangen von denselben verschrieben.

Selter- u. Sodawasser hält billigst empfohlen **die Drogerie und Mineralwasser-Fabrik von Oscar Tietze, Bahnhofstrasse.**

Mark 3,50 Nachstehend verzeichnete **7 Beiblätter:** **Mark 3,50**

1. **„Von Nah und Fern“,** ein illustrirtes Familienblatt ersten Ranges (16 Druckseiten stark; — wöchentlich),
2) **„Mode und Handarbeit“,** illustrirte Modenzeitung mit Schnittmuster-Beilagen monatlich,
3) **„Produkten- und Waarenmarkt-Bericht“,** betr. Baumwolle, Wolle, Getreide, Leder, Kolonial- und Fettwaaren rc. — wöchentlich,
4) **„Verloosungsblatt“** betreffend Staatspapiere, Prioritäten, Anleihe-Loose rc. wöchentlich,
5) **„Zeitung für Landwirthschaft und Gartenbau“,** 2 Mal monatlich,
6) **„Hausfrauen-Zeitung“** 2 Mal monatlich,
7) **„Humoristisches Echo“,** wöchentlich,

erhalten die Abonnenten der in **Berlin** erscheinenden

„Neueste Nachrichten.“

Die Zeitung zählt nach erst fünfjährigem Bestehen bereits zu den **gelesensten Tagesblättern des deutschen Reichs.**

Mark 3,50 Sie verdankt diese stets wachsende **Ausbreitung und Beliebtheit** vor allem ihrer **Mark 3,50**

vollkommen unparteiischen Haltung.

Die **Neueste Nachrichten** enthalten bei **täglichem Erscheinen** (außer Montags) **Ausführliche unparteiische politische Mittheilungen,** ferner Wiedergabe interessanter Meinungsäußerungen aus der Presse **aller** Parteien. — **Nachrichten über Theater, Musik und Wissenschaft;** Gerichtshalle, lokale Nachrichten. — **Spannende Romane.** — **Sorgfältige Börsen- und Handelsnachrichten.** — **Vollständiges** Berliner Coursblatt. — Lotterielisten. — Amtliche Nachrichten.

Abonnements der „Neueste Nachrichten“ inclusive obiger 7 Beiblätter pro Quartal nur 3,50 Mk. nehmen **alle deutschen und österreichischen Postanstalten** entgegen.

Der im Feuilleton der „Neueste Nachrichten“ im September begonnene ungemein spannende Roman **„Diva“** von **M. Forrester** wird, soweit er bis zum neuen Quartal erschienen ist, den neu hinzutretenden Abonnenten auf Verlangen gratis und franko übersandt werden.

Mark 3,50 ☞ **Inserate** haben bei der großen Verbreitung des Blattes die denkbar günstigste Wirkung. **Mark 3,50**

Probe-Nummern gratis und franco.
☞ **Billigste Berliner Tages-Zeitung.** ☜

Probe-Abonnement

auf die

Berliner Gerichts-Zeitung.

zu sehr günstigen Bedingungen!

4. Quartal 1886. **35. Jahrgang.**

Man abonnirt bei allen Post-Aemtern Deutschlands, Oesterreichs, der Schweiz rc. für 2 Mark 50 Pfg. für das Vierteljahr, in Berlin bei allen Zeitungs-Spediteuren für 2 Mark 40 Pfg. vierteljährlich, für 80 Pfg. monatlich einschließlich des Bringerlohns.

Die Berliner Gerichts-Zeitung, in Berlin wie im ganzen übrigen Deutschland vorzugsweise in den gut situirten Kreisen der Beamten, Gutsbesitzer, Kaufleute rc. verbreitet, ist bei ihrer sehr großen Auflage für Inserate, deren Preis mit 35 Pfg. für die 4gespaltene Zeile sehr niedrig gestellt ist, von ganz bedeutender Wirksamkeit.

Die Berliner Gerichts-Zeitung, von den anerkannt **tüchtigsten Schriftstellern** und **Juristen** redigirt, hat sich durch ihren **reichen belehrenden** und **unterhaltenden** Inhalt in den meisten Familien Deutschlands seit langen Jahren eingebürgert, ja fast unentbehrlich gemacht. Um diese nützliche, äußerst reichhaltige und dabei billige Zeitung **allen Kreisen** zugänglich zu machen, eröffnen wir für das 3. Quartal dieses Jahres ein Probe-Abonnement unter sehr vortheilhaften Bedingungen: **Jeder Abonnent** erhält nach seiner Wahl von den folgenden im Verlage der Berliner Gerichts-Zeitung in **Buchform** erschienenen Romanen im Werthe von 1 Mark pro Roman **zwei Romane vollständig gratis:**

Die Nixe vom Marienee von St. Graf Grabowski.
Die Prophezeiung der Zigeunerin von Th. Griesinger.
Bartholomäus Blume von Wilhelm Grothe.
Aug' in Auge von M. v. Roskowska.
Verhaftet von Fritz Thal.
Zweiter Frühling von Schmidt-Weißenfels.
Unter dem geflügelten Löwen von Wilh. Grothe.
Schein und Schuld von K. A. Green.
Sturmleben von Schmidt-Weißenfels.
Die Nihilisten von Wilhelm Grothe.
Befreit von F. Arnefeldt.
Die Blutbuche von Ernst v. Waldow.
Verhängnißvolles Erbe von C. Lionheart.
Das Erbe der Wolfenstein von E. H. v. Debenroth.
Der Väter Schuld von F. Arnefeldt.
Russische Rebellen von Wilhelm Grothe.
Pfaffenliebste von J. Hilmar.
Die Bachantin von Max v. Schlägel.
Die Butymacherinnen von Max v. Schlägel.

Auch steht jedem Abonnenten die in demselben Verlage erschienene hochinteressante Broschüre: **Die deutsche Kolonie Kamerun,** nach eigener Anschauung geschildert von Dr. Anton Reichenow, gratis an Stelle **eines** Romans zur Verfügung.

Statt dieser zwei Romane à 1 Mark kann jeder Abonnent auch von den nachfolgend angeführten Romanen im Werthe von **2 Mark einen** Roman wählen, welcher ebenfalls **vollständig gratis** geliefert wird.

Die Meineidigen von Schmidt-Weißenfels.
Erlösende Worte von Botho v. Pressentin.
Gräfin Loreley von Rudolf Menger.

Denjenigen, welche sich besonders für den **belehrenden** Theil der Berliner Gerichts-Zeitung interessiren, wird auf Wunsch das **3bändigen Werk** im Werthe von **über 2 Mark: „Im Deutschen Gerichtshof“ gratis** geliefert, gemeinverständliche Belehrung über die Reichs-Justizgesetze, ein **populäres** Werk, das sich ganz besonderer Anerkennung erfreut.

Die geehrten Abonnenten wollen die Bestellung auf die angeführten Bücher mit Beifügung 1) der Abonnements-Quittung für das 4. Vierteljahr 1886, 2) einer 10 Pfennig-Marke für 1 Buch, oder einer 20 Pfennig-Marke für 2 Bücher zur Frankirung der Sendung unter genauer Angabe ihrer Adresse richten an:

Die Expedition der Berliner Gerichts-Zeitung, W., Charlotten-Str. 27.

Guter Gerstenschrot, à Ctr. 6 Mark, bei Mehrentnahme billiger.
G. Kruber,
Mehl- und Productenhandlung.

Magdeburger Sauergurken, groß, 3 Stück 10 Pf.
J. G. Klahn jr.

Die Neuheiten moderner Kleiderstoffe

für Herbst und Winter

sind eingetroffen und empfehle solche in **größter Auswahl.**

Modebilder stehen wie bisher stets gern zu Diensten.

M. J. Bermann.

Von ganz frischer Sendung

empfehle:

Sardines à l'huile in 1/2 u. 1/4 Dosen,
marin. Rollaal,
russ. Sardinen,
Strals. Bratheringe,
Anchovis,
Ostsee-Delicatess-Fettheringe,
Schweizer-
Limburger-
russ. Steppen-
Wiener Appetit-
schles. Sahn- } **Käse,**
condens. Reis- und Erbsensuppen,

Citronen

einer geneigten Beachtung.

Paul Koschwitz.
Ring.

Kipke-Bier

empfiehlt

Georg Weiss.

Ein Schuhmacher-Geselle

(guter Arbeiter) findet Beschäftigung bei
R. Schmidt.

Ein Knabe,

rechtlicher Eltern, welcher Lust hat **Fleischer** zu lernen, kann sich melden bei
A. Rädler,
Fleischermeister.

Einen Lehrling

nimmt bald an **A. Gottwalt,**
Bäckermeister.

Ich suche einen

Lehrling.

Haisler, Uhrmacher.

Vermiethungen.

☞ Ein gut **möblirtes Zimmer** mit **Kost** sofort zu vermiethen. Auskunft ertheilt die Expedition.

☞ Meine **Wohnung,** 3 Zimmer und Küche, ist vom 1. Oktober ab anderweitig zu vermiethen. **Stohrer.**

Bahnhofstraße 8 ist die halbe 1. Etage bald zu vermiethen.

Zu **vermiethen** und Neujahr zu beziehen: zwei Stuben, Küche und Beigelaß bei
R. Krichler, Mittelstr. 7.

Der zweite Stock meines Hauses ist vom 1. April 1887 ab anderweitig zu vermiethen.
M. J. Bermann.

In meinem Hinterhause ist eine Wohnung zu vermiethen und 1. Januar 1887 zu beziehen.
Carl Liebehenschel, am Ringe.

Einen **Pferdestall nebst Bodenraum** hat zu vermiethen **Frau Ræsch.**

— Aus Brüssel, 18. September, erhält die „Voss. Ztg.“ folgende Mittheilung: Der König von Portugal hat im Verein mit der belgischen Königin die Sehenswürdigkeiten Brüssels besucht, aber ein Gebäude ist ihm nur von außen gezeigt worden — der neue Justizpalast. Die Königin hat den Wagen rings um den Palast fahren lassen, aber hineingehen, „dazu fehlte die Zeit“. Diese Vorsicht ist sehr begründet. Decke auf Decke stürzt ein, und zwar auf eine so plötzliche Weise, daß man ganz rathlos dem gegenübersteht. Gestern sind wieder 3 Decken eingestürzt, darunter die des Berathungssaales der Geschworenen. Heute wird die Decke des Seitenganges bei dem Handelsgericht als „sehr bedrohlich“ angegeben. Wenigstens aber haben sich die Decken für ihren Zusammenbruch die Gerichtsferien ausgesucht, so daß bisher wenigstens Menschenleben nicht gefährdet gewesen sind.

— Der Kaufmann Smith in London sandte an einen Geschäftsfreund in Worcester folgendes Telegramm: „Gratulire zur Geburt des achten Kindes.“ Der Telegraphenbeamte Hamson, der die Depesche übernahm, setzte zum Schlusse derselben eigenmächtig hinzu: „Aber jetzt ist's genug!“ Zufällig erkundigte sich Smith unlängst bei seinem Freunde, ob die Depesche richtig angelangt, und dieser wies dieselbe vor. Auf die feierliche Erklärung des Londoner Freundes, daß der Zusatz von ihm nicht herrühre, verklagte der gekränkte Vater den Telegraphisten ob der Freiheit, die er sich ganz unberechtigt genommen; Hamson meinte, er hätte nichts gethan, als einen guten Rath ertheilt; acht Kinder seien vollkommen genügend. Der Richter meinte aber: „Niemand hat Sie um Ihre Ansicht gefragt. Wenn eine solche Einmengung straflos bleiben sollte, so könnte ein Telegraphenbeamter, der zufällig ein Junggeselle ist, einer Verlobungsanzeige die Worte anhängen: „Heirathen Sie lieber nicht!“ Ihr Eid verpflichtet Sie, nichts wegzulassen, nicht beizufügen oder zu verändern. So verurtheile ich Sie zu einer Geldstrafe von 50 Schillingen.“ Hamson erlegte sofort das Geld, aber als unverbesserlicher Sünder trat er auf den Kläger zu und rief: „Acht Kinder sind doch genug!“

— In Christiania starb kürzlich der Advokat Nicolson und hinterließ testamentarisch sein gesammtes Vermögen, mit Hintansetzung seiner Erben, zur Anschaffung von Bicycles für die Schuljugend. Ein Theil sollte capitalisirt und angelegt und mit den Zinsen ein Lehrer bezahlt werden, der die Kinder im Bicyclefahren unterrichte. Die Söhne des Erblassers erkennen das Testament natürlich nicht an.

An den Prinzen Alexander von Battenberg.

Du schiedst vom Land, wo Du geherrschst,
Allein Du schiedst in Ehren,
Und frei erhob'nen Hauptes darfst
Du in die Heimath kehren.

Mit Stolz wird zu den Seinen Dich
Jetzt Deutschland wieder zählen.
Es dürfen, ruft es einst zum Kampf,
Die Besten ihm nicht fehlen. (Kladderadatsch.)

— [Malitiös.] Herr (der auf sein Flaumbärtchen sehr stolz ist): „Liebe Kousine, wie finden Sie meinen Bart?“ — Kousine: „Ich finde ihn gar nicht.“

— [Unangenehme Verwechselung.] Beamter (zu seinem Freunde): „Denk' Dir nur meine Verlegenheit! Laß' ich mir gestern zwei ärztliche Zeugnisse ausstellen — natürlich von verschiedenen Doktoren — ein Gesundheitszeugniß für die Lebensversicherung und ein Krankheitszeugniß für ein Urlaubsgesuch — und was passirt mir! Verwechsle ich beim Absenden die beiden Zeugnisse!“

— [Moderne Kinder.] Mutter: „Aber Käthchen, da schickt eine fremde Schneiderin eine Rechnung auf Deinen Namen, was soll denn das bedeuten?“ Käthchen: „Ganz einfach, Mama, ich lasse jetzt für meine größeren Puppen außer dem Hause arbeiten.“

— [Wenigstens etwas.] „Nun, wie ist es Dir in der ersten Station des Examens gegangen?“ — „Es ging nicht sehr gut, aber wenigstens konnte ich die drei ersten Fragen glatt beantworten.“ — „So, welche Fragen waren es?“ — „Der Professor fragte mich nach Namen, Geburtsort und Alter.“

Durch's Leben erzogen.

Novelle von Th. Hempel.

(Fortsetzung.)

„Nein, kein Engel ist bei Ihnen, ein schuldbeladenes Weib, das Ihnen, durch elenden Hochmuth verblendet, das Leben verbitterte! Ich allein bin es, die Sie von uns treibt, ich bereue von ganzem Herzen mein unseliges Thun, o, verfagen Sie mir Ihre Verzeihung nicht, könnte ich Alles, was ich Ihnen zugefügt, wieder gut machen; mit Freuden gebe ich mein Leben hin!“

„Ich zürne Ihnen nicht; ich vergebe Ihnen von ganzem Herzen. Ich glaubte es sei besser für uns Beide, deshalb wollte ich hinwegziehen in ein fernes Land. Nun ruft der Herr mich dahin, von wo es keine Rückkehr mehr giebt. Ich gehe zur Heimath, zur ewigen Ruhe ein.“

Müde schloß er wieder die Augen.

„Sie dürfen nicht von mir gehen, verlassen Sie mich nicht in Jammer und Reue“, versetzte sie.

„Thut Ihnen denn mein Sterben leid?“

„Ob es mir leid thut? Mein ganzes Leben lang werde ich zu tragen haben an diesem Kummer. Wellmer, ehe wir auf ewig von Dir scheiden, muß ich es sagen: Ich verfolgte Dich, ich überredete mich, daß ich Dich hasse; daß mein Gefühl jedoch für Dich nichts Anderes war als Liebe, innige heiße Liebe, das ward mir erst klar in dem Augenblick, da ich Dich in Gefahr wußte. Nun erst erkannte ich, wie theuer Du meinem Herzen bist! O könnte ich mit Dir sterben, ich bleibe einsam, verarmt zurück.“

Noch einmal öffneten sich seine Augen, sie anschauend mit überirdischem Glanze. Das war der Blick, welchen sie schon einmal im Traume gesehen und nie mehr vergessen konnte.

„Anna, Du liebst mich, Du willst mein sein? Dürfte ich leben, nun wird mir das Sterben schwer. Ich habe Dich geliebt, seit ich Deinen Werth erkannt; unter dem Hochmuth, mit dem Du Dich gepanzert hattest, hätte ich Dich schützen mögen vor Dir selbst. Nun bist Du mein und ich muß von Dir gehen.“

Sie hatte seine Hände in die ihren genommen, als könnte sie ihn so festhalten im Leben. Tief schauten sie einander in die Augen, keines Wortes mehr mächtig.

Anna dachte nicht über diese Stunde hinaus. Da war ja alles so lichtlos und traurig, nur diese eine Stunde wollte sie ausnützen, da sie noch seine Hand halten, noch in sein treues Auge den Strahl ihrer Liebe senken konnte, bis es sich für immer

Mit tiefer Rührung hatte der Baron die erschütternde Szene mit angesehen, bis die Ankunft eines berühmten Arztes ihm, der so leicht, so gerne mit frohem Muthe in die Zukunft blickte, als ein Hoffnungsstrahl erschien für die vielleicht doch mögliche Rettung des schwer Leidenden.

Rasch eilte er daher dem Arzte entgegen, ihn um seine Hilfe bittend.

Als der Arzt sich dem Kranken näherte, erhob sich Anna von den Knieen und trat zurück, in heißem Flehen zu Gott der Entscheidung harrend.

Wie eine Ewigkeit erschien es ihr, bis des Leidenden Zustand genau geprüft war und der Arzt sich zu ihr und ihrem Vater wandte um seine Ansicht auszusprechen. Sein Blick war sehr ernst als er begann: „Der Zustand ist höchst bedenklich, weniger wegen der äußerer Wunden, als vielmehr wegen der inneren Verletzungen. Ob es möglich sein wird diese wieder zu heilen, ob die verwundete Lunge sich wieder erholen kann, ob der Körper den Blutverlust überwindet, dies sind Fragen, welche die Wissenschaft nicht augenblicklich zu beantworten vermag. Noch athmet er, deshalb dürfen wir nicht verzagen. Ein günstiger Umstand ist die friedliche Ruhe, die den Kranken beherrscht, er ist still und ergeben, man könnte beinahe sagen glücklich. Lange Zeit wird zu seiner Herstellung nöthig sein, wenn diese mit Gottes Hilfe, unterstützt von der Kraft der Jugend, gelingt.“

„Es wäre mein dringender Wunsch“ — bemerkte Steiner — „daß er in meinem Hause verpflegt werden könnte. Es sollte ihm dort die umfassendste und liebevollste Pflege zu theil werden, ich würde ihn in meinem Wagen möglichst bald dorthin bringen lassen.“

„Für den Augenblick“, erwiderte der Arzt, „ist jeder Transport unmöglich. „Vielleicht kann es in den Frühstunden des morgenden Tages schon geschehen und dann, glaube ich, ist unser Krankenhaus, das mit allem Komfort ausgestattet ist, der geeignetste Aufenthalt für einen so Schwerkranken, für den die stets zu Gebote stehende ärztliche Hilfe, sowie eine große Anzahl vorhandener Mittel von größter Wichtigkeit sind. Beides ist in Privatpflege auch bei dem besten Willen nicht immer zur Hand.

Anna war noch einmal zu Wellmer getreten: „Leb' wohl, Geliebter! Gott, schenke Dir Genesung. All mein Denken, meine innigsten Wünsche werden stets bei Dir sein.“

„Leise nur flüsterte er: „Ade, mein süßes Lieb, auf Wiedersehen hier oder dort!“

Einen Kuß noch hauchte sie auf seine Stirn, den ersten, ob auch den letzten?

Mit Neid sah sie einen Arzt und eine Pflegerin näher treten, die beide beordert waren, die Nacht bei Wellmer zu wachen und folgte ihrem Vater zum Wagen, ihrem gepreßten Herzen in einem Strom von Thränen Luft machend.

Mit Sehnsucht wurden sie zu Hause erwartet. Erstaunt blickte die Baronin auf ihre Tochter, die mit dem Ausrufe: „Noch lebt er!“ in der Mutter Arme sank und an dem treuen Herzen ihren Schmerz und ihre Sorge aussprechend, zwischen all ihrem Jammer hindurch immer von Neuem in die Worte ausbrach: „Er zürnt mir nicht mehr, er liebt mich.“

Wenn auch der Unfall die Baronin auf's Tiefste betrübte, so war es doch ein süßer Trost für sie, die gänzliche Umwandlung ihrer Tochter zu sehen. Schon dämmerte der Morgen, als die Familie sich trennte, um noch für kurze Zeit die Ruhe zu suchen.

In Anna's Herz war bei allem Leid ein tiefer Friede eingezogen; sie fühlte sich wieder frei von Schuld, denn er hatte ihr verziehen. Demüthig legte sie des Geliebten Zukunft in Gottes treue Vaterhand und faßte den festen Vorsatz, auszuharren in Geduld, es dankbar zu genießen, wenn ihr dereinst noch Glück beschieden sei, mit Ergebung auch das schwerste Loos zu tragen; immer und immer wieder durchlebte sie die wenigen Minuten des Glückes, die ihr an seinem Schmerzenslager zu weilen vergönnt waren.

[Forts. folgt.]

Verantwortlicher Redacteur: Oskar Opitz.
Druck und Verlag von O. Opitz in Namslau.